



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

102 (25.2.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321706)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Extrakt: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklamé-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 216 u. 7669

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 102.

Mannheim, Donnerstag, 25. Februar 1915.

(Abendblatt.)

Ein neuer Sieg im Osten.

Brazhysz im Sturm genommen. — 15000 Russen zu Gefangenen gemacht.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifeltsten Angriffe fort. Sie blieben, wie die vorhergehenden, trotz der angesetzten starken Kräfte ohne jeden Erfolg. Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechte am Njemen, Bobr und Kerev dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Brazhysz wurde gestern von österreichischen Heeresabteilungen nach hartnäckigem Kampfe im Sturm genommen. Über 10000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Geräte fiel in unsere Hand. In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 3000 Gefangene gemacht.

In Polen südlich der Weichsel berichten die Russen nach einem mit großer Überlegenheit ausgeführten Angriff das Dorf Wolyn (südlich Polimow). Sonst nichts Wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Kugulow gefangen genommene Kommandeur der russischen 57. Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Wehrt auf französischem Boden stehe.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage im Westen.

Die französischen Berichte.

WTB. Paris, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 24. Februar 3 Uhr nachmittags. Es ist nichts Wichtiges seit dem Bericht vom 23. Februar abends zu melden, außer einigen glücklichen Aktionen unserer Truppen bei Kuberive sur Saute und neuen Fortschritten nördlich Verdun.

WTB. Paris, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 24. Februar abends 11 Uhr. Zwischen der Yser und der Aisne herrschen zuweilen ziemlich lebhaftes Artillerie-Kämpfe, die für uns günstig ausfallen. In der Champagne nördlich Verdun erzielten wir neue Fortschritte und warfen mehrere Gegenangriffe zurück. Unsere Artillerie brachte auf den Moshöhen mehrere deutsche Batterien zum Schweigen. Ergänzende Berichte drückten die besondere Bedeutung unseres Erfolges in Charbes und die Höhe der feindlichen Verluste. Auf dem sehr kleinen Teil des Eroberten fanden wir bereits 600 deutsche Tote. Nach der Auslage von Gefangenen verloren zwei durch unsere Artillerie aus ihren

Stellungen vertriebene Regimenter über 3000 Mann; das ist über die Hälfte ihres Bestandes. Im Sturmangriff bei Kromont rückten wir vor.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Der Sieg Hindenburgs

beschäftigt die militärischen Sachverständigen noch unangenehm. Nach einer Meldung aus Rom wurde er in den Mäuren des Monte Citorio lebhaft erörtert. Einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ erklärte die Generale Marzani und Bisio sowie Admiral Micoceli übereinstimmend, daß der deutsche Sieg sehr bedeutend sei und den Russen einen schweren Schlag versetzt habe. Andererseits glauben sie nicht, daß die Schlacht entscheidend sei, da Rußland immer noch imstande sei, neue Reserven zusammenzuführen. Der deutsche Sieg sei durch das ausgezeichnete Eisenbahnnetz sehr erleichtert worden. Auf russischen Boden würde dieser Vorteil hinfällig.

Das Koppenhagener Blatt „Nationaltidende“ schreibt, die neue russische Niederlage in Ostpreußen rechtfertige die Frage, ob überhaupt die russischen Vorstöße, die mehr auf politischen als auf militärischen Berechnungen beruht hätten, strategisch wohl erwogen gewesen seien. Auch wenn sie mit überwältigenden Streitkräften ausgeführt wären, würden die Russen wegen der Geländeverhältnisse und der kurzen deutschen Festungen keine schnelle Ergebnisse erzielen. Verhältnismäßig stark russische Heere seien im „Eisenbahnkrieg“ unterlegen, ohne den Druck auf die Verbündeten an der Westfront zu erleichtern oder die Angriffs-möglichkeiten in Polen zu verringern. Die Russen hätten zu spät erwidert, daß die Deutschen überlegene Truppenkräfte zusammengezogen hätten. Auch der Versuch, dem geschlagenen Nordheer durch ein Heer, das über Domscha vorrückte, beizustehen, sei den Russen mißlungen. Sehr merkwürdig sei die Rückzug des russischen Heeres in Nordpolen auf die Stellungen Kowno—Grodno und Brest—Litovsk erörtert. Der Rückzug hänge vom Ausfall der Kaspatenkämpfe ab, wo die Russen Verstärkungen vorgeführt hätten.

Die beginnende Ernüchterung in Rußland.

M. Köln, 25. Febr. (Priv. Tel.) Nach einer Stockholmer Depesche der „Kölnen Ztg.“ erklärt „Dagens Nyheter“, das im allgemeinen besonders gut über russische Verhältnisse unterrichtet ist, über die Stimmung in Rußland: Verschiedene Zeichen deuten bereits darauf hin, daß die Ernüchterung beginnt. Ein einziger Rückschlag kann genügen, die bisherige Begeisterung in das Gegenteil umschlagen zu lassen. Ergreift ein derartiger Trübsinn das russische Volk, dann hat Rußland allen seinen politischen Hilfsquellen zum Trotz, das Spiel verloren. Das aufgezwungene Schweigen der russischen Presse über die Kriegsvorgänge ist bezeichnend genug. Vor Monaten war ihr noch kein derartiger Zwang auferlegt.

Die Befreiung der Bukowina.

□ Berlin, 25. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Über die Leistungen der österreichischen Truppen in der Bukowina wird der „S. Z.“ gemeldet: Bei strengster Kälte mußten die Abteilungen auf schwierigen Gebirgspfaden vor-

rücken, um den feindlichen Vormarsch zu hemmen. Die Russen scheuten nicht vor Völkerrechtsverletzungen zurück, um die österreichischen Truppen aufzuhalten. Zahlreiche Zivilpione verfolgten vom rumänischen Ufer aus die österreichischen Operationen. Einmal entwickelten sich sogar 400 Mann Russen auf rumänischem Boden zum Gefecht, was zum Einschreiten des rumänischen Präfecten führte. Die Befreiung der Bukowina ist nicht nur die Befreiung von feindlicher Besetzung, sondern die Befreiung von einer grausamen unmenschlichen Horde. Plünderung und Raub bezeichneten den Weg, den die Russen nahmen. Auch die rumänischen Bauern mußten sehr leiden. Vor allem wurde planmäßig Judenverfolgung inszeniert. Die Drangsalierungen der Juden gingen von oben aus. Nur von ihnen wurde Kontribution eingetrieben. Nur sie erhielten keine Papierschneide. Beschwerden über Plünderungen, Sirohenraub und Mißhandlungen wurden mit einem Schicksal abgetan. Alles was irgend für den militärischen Bedarf geeignet war, namentlich eiserne Ofen, wurden weggeschleppt.

Der Handelskrieg. Die feindlichen Gegenmaßnahmen.

WTB. Paris, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Als Antwort auf die von Deutschland ergriffene Maßnahme beabsichtigen die Verbündeten nach einer Meldung des „Journal“ zu erklären, daß alles denische Eigentum beschlagnahmt werden kann, unter welcher Flagge es auch immer sei, und daß jede für Deutschland bestimmte Ladung eine gute Prise ist. Die schärfsten Untersuchungsmaßnahmen sollen angeordnet werden.

Ein Unterseeekanal zwischen England und Irland?

WTB. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Unterhauses vom 23. Februar erklärte Grey auf eine Anfrage, es werde von Zeit zu Zeit berichtet, daß für Stollen und die Schweiz Güter in den deutschen Eisenbahnwagen verladen würden. Die italienischen und schweizerischen Behörden versichern, daß eine gewisse Anzahl deutscher Wagen normaler Weise auf den italienischen und schweizerischen Bahnen verkehren; als Äquivalent fahren italienische und schweizerische Wagen auf deutschen Bahnen. Die Penetration deutscher Wagen sei noch nicht ein Beweis dafür, daß die Güter nach Deutschland bestimmt seien. Der Unionist Steward fragte Asquith, ob es angesichts der Bedrohung durch U-Boote in der irischen See nicht ratsam wäre, den Bau eines Unterseeekanal von England nach Irland in Angriff zu nehmen, um zukünftigen Blockadeversuchen vorzubeugen. Asquith erklärte, der Vorschlag sei unter den gegenwärtigen Umständen kaum durchführbar.

Das Stocken des Schiffsverkehrs.

□ Rotterdam, 25. Febr. (Von unserem Berichterstatter.) Der seit 2 Tagen hier herrschende heftige Nebel gibt vielen Kapitänen den erwünschten Anlaß, bei so ungünstigen Wetter

nicht auszufahren. Auf dem See, wo die für England bestimmten Waren aufgestapelt sind, herrscht völliger Stillstand. Die Waren sind mit wasserdichten Beuge sorgfältig zugedeckt, was beweist, daß sie nicht so bald verladen werden. In den Handelskreisen herrscht im allgemeinen eine gedrückte Stimmung deshalb, weil man gegenwärtig nicht weiß, was sich drüben jenseits der Nordsee eigentlich abspielt. Die Brief- und Zeitungspost aus England und Frankreich trifft nicht mehr ein, und was man aus den Reuters Telegrammen erfährt, die die Zensur durchläßt, ist gänzlich unbedeutend und genügt ungenügender, als man auch in Holland sich über die Zuverlässigkeit des Reutersbureaus seiner Täuschung mehr hingibt.

Der Untergang des norwegischen Dampfers „Regin“.

□ Berlin, 25. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der „S. Z.“ gemeldet: Die „Times“ berichtet nach Aussagen der Besatzung der „Regin“: Das Schiff war mit voller Ladung unterwegs nach einem amerikanischen Hafen. Es lag im Nebel mehrere Stunden an der Küste von Kent vor Anker. Dann hatte es morgens die Anker gelichtet, als eine heftige Explosion stattfand.

□ Berlin, 25. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Christiania wird der „S. Z.“ gemeldet: Das Ministerium des Äußeren meldet: Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Regin“ habe dem norwegischen Konsul erklärt, daß die Besatzung im Begriffe war, nach einer Mine zu suchen, die sie glaubten, brennen zu haben, als plötzlich die Explosion stattfand. Die Besatzung hatte noch nichts von einem Torpedoboot (soll wohl heißen Unterseeboot) gesehen. Das Schiff sei sehr langsam gefahren, als die Explosion erfolgte. — Man sieht, welchen Mord die Reutersmeldungen verdienen, die jeden Schiffsunfall an der englischen Küste auf ein deutsches Unterseeboot zurückführen.

Der erfolglose englische Luftangriff auf Ostende.

□ Rotterdam, 25. Febr. (Von unserem Berichterstatter.) Seit dem letzten Vorkriegsangriff englischer Flieger auf Ostende von der See her, der unter dem Feuer der deutschen Artillerie zusammenbrach, werden drei englische Flieger vermisst, die sich bei dem Luftangriff befanden. Man vermutet, daß sie den Tod im Meer gefunden haben.

Englische Hebertreibungen.

□ Berlin, 24. Febr. (Priv. Tel.) Unter der Überschrift „Englische Hebertreibungen“ veröffentlicht das Berliner Tageblatt folgende Mitteilungen seines Korrespondenten aus St. Louis: Die englische amtliche Darstellung über den jüngsten englischen Luftangriff vom 19. Februar auf den ersten Blick etwas gefälscht vor. Nach dieser Darstellung sollte u. a. der ganze Bahnhof Ostende-See niedergebrannt sein. Jetzt habe ich bei der Nachprüfung festgestellt, daß der Bahnhof nur teilweise und nicht einmal erheblich beschädigt worden ist. — Diese Feststellung eines keineswegs deutsch-feindlichen Korrespondenten eines ziemlich deutsch-feindlichen Mattes (Tyb) charakterisiert den Wert der amtlichen englischen Darstellungen, bewertete das Berliner Tageblatt dazu.

□ Berlin, 25. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Aus Venedig ist eine Anzahl italienischer Dampfer nach England abgegangen, um Kohlen einzuschmelzen.

Die Dampfer sind in den italienischen ...

WTB. Rotterdam, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Der Rotterdam'sche Courant meldet, daß in den Häfen von Abbe eine große Anzahl von ...

WTB. Paris, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die Information ...

WTB. Kopenhagen, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die Nordseekonferenz hat ihre Sitzungen auf kurze Zeit vertagt, damit die Delegierten mit ihren Regierungen ...

Die Spannung zwischen China und Japan.

WTB. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die Times aus Peking erfahren, ...

Kleine Kriegsnachrichten.

General Bau in Bukarest.

WTB. Bukarest, 25. Febr. (Nichtamtlich.) General Bau wurde bei seiner Ankunft von Vertretern der Kultur-Liga ...

Berlin, 25. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Bei den letzten großen Kämpfen in ...

Der Kampf des Geistes.

Deutschland, England und Amerika.*

Von Professor Hermann Onken.

Die Schuld der massiven Verleumdung ist im neutralen Ausland zu einem guten Teile abgelenkt. Aber die große Welle des Hassen ...

* Das dem Redaktionsrat des Internationalen ...

Berlin, 25. Febr. Der Berliner ...

Berlin, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Der ...

WTB. Bern, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die ...

WTB. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Aus ...

Ein bedenklicher Vorschlag

Im roten „Tag“ veröffentlicht Herr Eugen ...

Ein Bündnis mit England, das uns nicht nur ...

Und gleich darauf wird Herr Eugen ...

Wenn wir im Osten und Westen zu ...

Welches vielfach bestehenden engen ...

Dabei werden die Anklagen gegen den ...

stängenden Empfang haben. Und weshalb? ...

Nach Herrn Zimmermanns Ansicht ist der ...

Wir wissen nicht, ob Herr E. Zimmermann ...

Ein bedenklicher Vorschlag

Im roten „Tag“ veröffentlicht Herr Eugen ...

Ein Bündnis mit England, das uns nicht nur ...

Und gleich darauf wird Herr Eugen ...

Wenn wir im Osten und Westen zu ...

Welches vielfach bestehenden engen ...

Dabei werden die Anklagen gegen den ...

Der Idealismus als Träger des Kriegsgedankens.

Deutlich zeigt sich über die Probe die ...

Bunde — Hans im Glück! Es wäre das — mit unserer freundschaftlichen Hilfe — eine moralische und politische Wiederbelebung ...

Und unser Vorteil bei dem Bündnis? Wir ...

Das ist die stille Seite der Angelegenheit, die der ...

Für das Vaterland gefallene Badener.

Dr. med. Edwin Lautenschlager von ...

Weltkrieg. Was sich ihm mit Klarheit zeigt ...

Mit dieser Art von Idealismus wollen wir ...

Der Wille zum Frieden um jeden Preis ...

Beisel von Durlach, Brigadier, Karl Weidinger von Wörben, Ingenieur, Gottfr. Arenser von Mannheim, Jakob Rüdinger von Oberburten, Referent, im Regt.-Inf.-Regt. 109, Balettin Rubin von Krenschheim, Musik. im Regt. 112, Lorenz Kachhammer (dessen Bruder Joseph schon im Oktober gefallen ist) von Dittelsheim, Johannes Wenzel von Turmersheim, Referent, Joseph Leypert von Söllingen, Referent im Regt.-Inf.-Regt. 110, Friedrich Spatz von Baus, Inf. im Regt. 109, Karl Stepper von Gutsch, Franz Schmidt von Söllingen, Wagnermeister, Gottlieb Zuchner von Emmendingen, Kriegsgefreiter, im 2. Schmeckbataillon, Dr. Hans Eduard Kolbe von Freiburg, Kriegsgefreiter, im Regt. 109, Friedrich, Ritter, Gottfried Berner, Kautschuk von Söllingen, Gebr. Wilhelm Neugart von Söllingen, bei Wasserweiler und Kriegsgefreiter, beim Regt.-Inf.-Regt. 111, Oskar Vogt von Konstanz.

Mannheim.

Winke für die Gemüse- und Kartoffelzucht.

Jede alle Gemüsesorten fordern einen guten Boden, mit Nährstoffen gesättigten Boden, der bei trockenem Sommer auch reichlich bewässert werden muß, dieses wäre z. B. bei allen Kohlarten der Fall. Wurzelgewächse, wie Mören, rote Rüben und dergl. können auch, wenn der Boden nahrhaft, tief und gut bewässert ist, ohne Wasser einen guten Ertrag bringen. Viele bis heute brach liegende Flächen werden sich aus obigen Gründen für Anbau von Kohl eignen; ebenso solche Flächen, die durch Bäume hart beschattet sind. Wie die Landwirte, deren Boden lange Zeit brach gelegen, von denen man also mit ziemlicher Sicherheit annehmen kann, daß der Ertrag an Gemüsen die besten für Bearbeitung und Pflege nicht best, sollte man noch wichtigen, tiefen Umgraben einmehren mit Kartoffeln oder Hülsenfrüchten bepflanzen. In erster Linie sollte man armen Böden dabei die Erde als am fruchtbarsten vermehren, und zwar vorwiegend die niederen Sorten in Betracht, da diese keine Kelter verlangen und sich daher für den Anbau größerer Flächen eignen. Die Kelter-Erträge sind aber ertragreicher und sollte da, wo kleinere Bebauungen in Betracht kommen, vorgesehene werden. Man kann die Erde schon im März legen, Reifezeit Mitte und Ende Juni. Auf besseren Böden wären von weiteren Hülsenfrüchten die bekannten niederen oder Quisquobenen, die diesen oder Sojabohnen und die Stangenbohnen anzukommen. Alle Hülsenfrüchte sind bekannt als sehr nahrhaft und was gerade wesentlich, sie sind längere Zeit anhaltend sättigend, was namentlich bei den arbeitenden Klassen in Betracht zu ziehen ist. Wie bekannt, haben die Hülsenfrüchte einen Teil ihrer Ernährung aus der Luft, das fehlende ist durch unsere künstlichen Düngemittel zu ergänzen. Die zum Anbau von Kelpen geeigneten Flächen werden, wenn solche mit Kartoffeln bepflanzt werden, gute Erträge bringen. Den Ertrag kann man erhöhen, wenn man mit künstlichem Dünger nachhilft. In empfehlen wäre die Aufbringung der Nährstoffstoffe, die wohl nicht so reichtragend, dafür aber schon im Juli eifrig wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 25. Februar 1915.

Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Armeekorps.

Befördert wurden zu Hauptleuten; die Oberleutnants: Koepfner d. Garde-Regiments, 1. Aufgeb. d. Feldart.-Schützenbataillon (Karlsruhe); Bohl d. Gren.-Regts. Nr. 11 (Wörben), jetzt beim Inf.-Regt. des Regts.; Steiner (Mannheim), jetzt d. Inf.-Regt. d. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 40; Bueckert (Wiesbaden), jetzt beim Inf.-Regt. d. Inf.-Regt. Nr. 100; v. Saint-George (Mannheim), jetzt mit. Mitglied d. Sas.-Kommission Donau-Regiments; Baumann, jetzt im Inf.-Regt.

Nr. 40, jetzt d. Inf.-Regt. d. Regts.; Specht (Karlsruhe), jetzt d. Inf.-Regt. d. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 40; Herfert (Donau-Regiments), jetzt Stodach, jetzt d. Inf.-Regt. d. Inf.-Regt. Nr. 114; Schab (Karlsruhe), jetzt beim Inf.-Regt. d. Inf.-Regt. Nr. 40; Eisele (Freiburg), jetzt d. Inf.-Regt. d. Inf.-Regt. Nr. 113; Schmidt (Heidelberg), jetzt beim Inf.-Regt. d. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 40; Eberbach (Donau-Regiments), jetzt im Landt.-Inf.-Regt. Nr. 4 Emmendingen; Stöcker (Karlsruhe), jetzt im Landt.-Inf.-Regt. Nr. 2 Karlsruhe; Schler (Löffingen), jetzt Freiburg, jetzt bei d. Auswechslungsanstalt Freiburg; Orater zuletzt von d. Landw.-Inf.-Regt. (Donau-Regiments), jetzt d. Inf.-Regt. d. Inf.-Regt. Nr. 111; Stöcker, zuletzt d. Landw.-Regiment, 2. Aufgeb. (Offenburg), jetzt d. d. Kommand. d. Oberleutnants.

In Rittmeister: die Oberleutnants: Ciemm d. Leib-Dr.-Regts. Nr. 20 (Donau-Regiments), jetzt bei der Inf.-Regt. d. 14. A.-R.; Freudenberger (Mannheim), zuletzt d. d. Landw.-Regiments 1. Aufgeb. (Mannheim), jetzt d. d. Kommand. d. Stellung Thron. — In Oberleutnants: d. Leutnants: Moser, d. Inf.-Regt. Nr. 113 (Freiburg), jetzt d. Inf.-Regt. d. Inf.-Regt. Nr. 109; Baumgartner d. Feldart.-Regts. Nr. 20 (Freiburg), jetzt Abt. d. d. Heilb. 7. Inf.-Regt.; Braunvogel (Donau-Regiments), d. Hauptmann v. Peterhede (Mannheim), bisher im Regt.-Inf.-Regt. Nr. 40; Gebr. Göler v. Ravensburg (Mannheim), jetzt d. Inf.-Regt. d. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 110; Steinmetz (Karlsruhe), jetzt beim Feld-Inf.-Regt. Nr. 66; v. Stadel d. Donau-Regiments, zuletzt v. d. Landw.-Kavallerie 1. Aufgeb. (Stodach), jetzt bei d. Inf.-Regt. d. Dr.-Regts. Nr. 2; Wasserhahn (Mannheim), jetzt v. d. Landw.-Regt. 2. Aufgeb. (Heidelberg), jetzt bei d. Inf.-Regt. d. Leib-Dr.-Regts. Nr. 2; Voßfeld (Mannheim), zuletzt v. d. Landw.-Regt. (Colmer), jetzt mit. Mitglied einer Sas.-Kommission in Baden; Jordan (Saarbrücken, jetzt Vörrath), jetzt d. d. Inf.-Regt. Nr. 111; Marggraf (Mannheim), jetzt Heidelberg, jetzt Heilb. 14. d. Sas.-Kommando Heidelberg; Lindner (Karlsruhe, jetzt Wörben), jetzt mit. Mitglied d. Kommand. d. Regt.-Kas. Wörben, Wöhlgen (Freiburg), jetzt d. d. Auswechslungsanstalt Freiburg; Böhm (Mannheim), jetzt (Wörben), d. Feldart.-Regts. Nr. 66; Waldb. Böhm (Wörben), d. Inf.-Regt. Nr. 171. — In Leutnants: die Fähnriche: Sandt (Karlsruhe) früher im Inf.-Regt. Nr. 10, jetzt beim Landw.-Inf.-Regt. Nr. 14 d. Inf.-Regt. Nr. 11; v. Wuttammer, im Dr.-Regt. Nr. 20.

Befördert wurden die Rittmeister: (Offizierskandidaten): Reinhardt (Heidelberg), Rittmeister (Mannheim), Leiter (Stodach), jetzt d. Landt.-Inf.-Regt. d. 14. A.-R.; Baum, Ludewig (Mannheim), jetzt d. Landt.-Inf.-Regt. d. 14. A.-R.; Gebr. Göler (Freiburg) im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 79; Meyer (Heidelberg) jetzt d. Inf.-Regt. Nr. 15; Reich (Mannheim) jetzt bei d. Train-Inf.-Regt. Nr. 14; die Altwachmeister: Birkenmeier (Karlsruhe) d. Feldart.-Regts. Nr. 60; Bergsch (Heidelberg) in der Inf.-Regt. Nr. 1; Seib (Wiesbaden) in d. Inf.-Regt. Nr. 6; Völkler (Freiburg) in d. Inf.-Regt. Nr. 3 d. 14. A.-R.; Heilb. Karlsruhe, Rubin (Mannheim), Feld (Donau-Regiments) d. Feldart.-Regts. Nr. 60.

Zurückversetzt: Oberst d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Stodach), jetzt im Inf.-Regt. Nr. 111, zu den Inf.-Regt. d. Regts. — Angeheilt: Bohl, v. d. Inf. a. D., zuletzt v. d. Inf. d. Dr.-Regts. Nr. 3 (Mannheim), jetzt Major d. Gren.-Regts. d. 3. Inf.-Div., als Oberst. bei d. Inf.-Division d. gen. Divisionen.

Weltwöchliche Erziehung.

Mit unbestingbarer Kraft steht Deutschland in dem gegenwärtigen Kampfe, an dem ebenen Welt seiner Heere drängen wie an dem ebenen Willen zum Durchhalten drinnen verschollen alle

Asien seiner Heere. Was aber leitet und dieser Krieg, auch nach ihm diesen Kämpfen handhaben zu können und was für Aufgaben erwecken uns, um in der Zukunft das Ziel des letzten Kampfes zu sichern. Das liegt uns Prof. Dr. Riber gall gestern abend im Museum zum Erlebnis werden. Zum Erlebnis, das härter und nachhaltiger in denen nachhört wird, die seiner teilhaftig wurden, als schwache Worte es wiederzugeben vermögen. Es war kein Vortrag über weltwöchliche Erziehung, den der bekannte geistvolle Redner gab, sondern es war weltwöchliche Erziehung selbst, die da vom Redner aus, der leider nicht besonders zahlreichen, aber dankbaren Hörern vermittelt wurde.

Was ist weltwöchliche Erziehung, eine Erziehung, die einem Weltvolk gehört. Was ist ein Weltvolk. Das sind die Fragen, die wir heute stellen. 1876 war die Frage, wer hat in Deutschland zu sagen, Preußen, 1870 war hat auf dem Festland zu sagen, Deutschland, in diesem Kriege, wer hat in Europa zu sagen und damit auf der ganzen Welt. Und hier muß die Antwort schließlich lauten, Deutschland in der Welt voran, Deutschland Handelsmittelpunkt. Die Entwicklung der Weltgeschichte ging ihren Kreislauf, wie die Feiger einer Uhr. Den alten Völkern Babylonien und Ägypten folgten in der Geschichte der Welt die Griechen und Römer, und dann die europäischen Völker im Wechsel bis schließlich Frankreich und England sich abhiefen. Und die große Stunde, die wir erleben, soll gelingen, ist auch Englands Feiger umzusetzen. Und nicht nur England macht und die Weltmacht, sondern wir wissen, ganz hinten, da lauten schon andere darauf, sie zu übernehmen. Durch unsere Organisationskraft, durch unseren Geist sind wir in den letzten 40 Jahren vorangekommen. Und wir wollen uns auch behaupten, den derzeitigen und den späteren Weltkriegen zum Trotz. Wir haben bisher immer gegeben. Jetzt wollen wir einmal fordern. Wir wollen der Welt zeigen, wir wollen Land, wir wollen Brot, und dafür geben wir uns selbst, und selbst durch unser Besten und unsere Art.

Wir alle, alte und junge, sind und eins darin. Aber dafür, um es durchzuführen, müssen wir uns vorbereiten. brauchen wir weltwöchliche Erziehung. Die Zeit selbst hilft uns ja in diesem Erziehungswort. Durch die Ereignisse brauchen durch die Maßnahmen drinnen, wird unter einer erweitert, wird die Welt an uns herangebracht, wir lernen Geographie und Weltgeschichte. Die weltwöchliche Erziehung der Welt, der Welt mit dem lebendigen Blick in die Welt, der Geist des Weltbürgerums mit dem Überblickung für alles Freunde, muß jetzt abgelehrt werden durch eine wahrhaft nationale Erziehung mit dem Bewußtsein, wir sind uns selbst der Welt schuldig. Unter zunehmendem Ehrgefühl ist herauszugeben zu deutscher Kraft und deutscher Einigkeit. Nicht heißt es an das Schicksal der Menschheit das Schicksal der Deutschen. Aber zwischen Richte und und ist noch ein Wandel, Krieg und Raumzeit, je nachdem man sich für eine soziale Idee entscheidet, deren Führer sie waren. Wir brauchen ein Geschlecht, voll Kraft, Gemüt und deutscher Eigenart. Es muß die Zeit kommen, wo es nicht mehr der Stolz einer Frau ist, für eine Frau zu sein, und eines Mannes, für einen Engländer zu halten zu werden. Das deutsche Volk muß von innen heraus sich selbst erkennen. Noch sind wir Spielbürger, das zeigt sich in der Verteidigung gegen den Vorwurf des Barbarentums. Haben wir es nötig, die wir uns für rein halten, und zu entschuldigen? Deutscher Stolz muß es dahin bringen, daß dies andere tun, ohne Rücksicht darauf, daß er zufällig neutral sei.

Unser Vorzug besteht darin, daß wir es verstanden haben, den Geist zu erkennen und ihn sowohl in seinen höchsten Dingen als zum nützlichsten Ding, von Kant bis zum Strahlenkamm in den höchsten Gebieten, zu ordnen. Viele Vergabungen des Erdens ist ein Teil unserer Lebens, das wir wahren müssen. Aber noch aber als wir, bedarf unsere Jugend der weltwöchlichen Erziehung. Wer unsere Kinder die große Zeit nicht miterleben läßt, verachtet sich an der Zukunft anderer Völker. Ohne literarische Reife und ohne pädagogische Gedärge soll den Kindern der Blick in die Höhe geleistet werden. Haus und Schule haben hier vor großen Aufgaben und wie ein Evangelium klingen die Ausführungen des Redners. Aus der Aristokratie und der Einheitschule zieht er Parallelen

zu den großen Linien der Zeit. Immer, ob demokratische oder sozialaristokratische Bahnen die Erziehung einschlägt, soll die Schule darauf hinarbeiten, daß die, die aus ihr herauskommen, sich dem Vaterlande widmen, nicht in der Breite, in der Tat. Die Unterrichtsfächer, die das deutsche Wesen fördern, sind besonders zu pflegen, in Gefang, Geschichte, Deutsch, Religion, und so ausgehalten, daß sie Erlebnis werden.

Die Öffentlichkeit aber hat den Bestrebungen, die deutsche Kraft und deutsches Wesen fördern, zu unterstützen, so die Handwerker, Stadtkinder, Jugendweiser, Maschinenbewegung, denn wir brauchen diese deutsche Kraft in den wahrhaftigsten weiteren Kämpfen gegen unsern härtesten Feind, England. Dazu brauchen wir schließlich volle Kinderstube, volle Schulen, volle Kirchen, volle Dörfer, die falschen Klubs, Kneipen, Fremdenhäuser aber müssen leer werden und die Bildungstätten voll.

Das Ganze muß über den Einzelnen, der Geist über die Materie, die Seele über das Geld gestellt werden. Das ist weltwöchliche Erziehung und dann wird auch das Wort Erlebnis zur Wahrheit werden: In dem deutschen Wesen wird einmal die ganze Welt genesen."

Todesverleihungen. Der Großherzog be, den Vizekonsul Georg Hoffmann an der Volksschule in Wörsch und Philipp Schmitt an der Volksschule in Wörsch das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Römischen Löwen verliehen.

Ernennungen und Verleihungen. Finanzassistent Albert Eisele in Rothaus wurde zum Finanzassistent ernannt. — Der frühere Betriebsassistent, jetzige Eisenbahnassistent Rudolf Bogt in Karlsruhe, wurde als Eisenbahnassistent wieder etatsmäßig angestellt. — Eisenbahnassistent Wilhelm Lohy in Schwyz wurde nach Rheinau versetzt.

Landesmutter Kaffe. Der Wörbener Anzeiger berichtet: Stand da vorige Woche ein feierlicher Wörbener Landsturm am Tage, da die Nachricht vom mairischen Sieg des Feldmarschalls Hindenburg in Karlsruhe eintraf, vor dem Schloß Wörben, als die Großherzogin Luise vorfuhr. Gleich darauf rief ihn ein Diener zur Fürstin, welche sich teilnehmend nach seiner Familie erkundigte. Kaum hatte sie erfahren, daß der Landsturm eine zahlreiche Familie von 8 oder 9 Köpfen hat, so fragte sie ihn auch, ob er glaube, daß es seiner Frau angenehm wäre, wenn sie für die Kinder eine Bekleidungsreise erziele. Der Mann sagte natürlich nicht nein. Die Fürstin trug ihm für seine Frau Größe auf und gab ihm noch zur Erinnerung eine Ansichtskarte vom Schloß. Kaum hatte er noch seiner Frau von der Begegnung berichtet, als auch schon in Wörben ein großes Fest eintraf, das schon einer Trauung und anderen Dingen für die glücklichsten Mädchen, eine ganze Lustreise — das Allerliebste enthält. Dem Fest lag ein Brief des Hofmarschallers bei, in dem dieser sich des Dankes der Großherzogin erwiderte und der Frau die besten Wünsche der Großherzogin übermittelte. Die Frau, die wieder ihrer großen Familie vorfuhr, war über die reiche Sendung ebenfalls überaus froh.

Die Volksernährung während des Krieges. Das Groß. Landesgewerksamt hat auf den 20. d. Mts. die Gewerbe- und Handelskammer von Nord-Baden nach Heidelberg zu einer amtlichen Konferenz einberufen. Einigen Gegenstand der Tagesordnung: Die Volksernährung während des Krieges. Den Vorsitz führte der Großherzog. Rektor Max Schmidt von der hiesigen Gewerkschule. In den einleitenden Worten wies er darauf hin, wie die Regierungen der Bundesstaaten die Wichtigkeit der vorliegenden Frage bei jeder Gelegenheit bezeugen und wie sie in dem Bestreben, eine möglichst ausgiebige Erörterung dieser ersten Frage in Stadt und Dorf herbeizuführen, Männer aus allen Ständen zu einem bedeutenden Beauftragten nach Berlin entsandten. Vom Groß. Ministerium des Innern waren zu diesem Zweck die Herren Zimmermann-Kochhaus, Vender-Heuburg, Roth-Karlsruhe und Inf.-Verkehr bestimmt. Letzterer war auch der Redner des Tages. Er erörterte die Ernährungsfrage in längeren, sehr richtvollen Ausführungen und schloß mit folgenden Worten: Wir Deutschen wünschen wollen unserer Seiden würdig sein und uns

blühend, nicht Idealismus. Das gute Herz seiner Apostel in Ehren; aber ein gutes Herz ist uns nötiger, wo es sich um Ideen handelt. Und um Ideen handelt es sich. Der ernste Wille zur Aufhebung der Kraft muß auf die Probe des Krieges gestellt sein. Oder er sinkt zur Phantasie herab. Sagen wir, wofür du dein Leben wagst, und ich werde dir sagen, wofür du bist! Der konsequente Realismus kommt überaus nicht zum Wagnis des Lebens. Der Idealismus kommt dazu. In Gottes Namen. „Ich hab's gewagt.“

In diesem Sinne ist es gemeint, wenn der Idealismus die Kriegskräfte entrollt und seinen Namen schon im Frieden mit sichtbaren Zeichen in sie hineinwirft. Aus diesen Gründen hält er zum Kriege und bekämpft die stumme Dogmatik des Friedens, des ewigen Friedens um ihren Preis. Der wahrhaftige Idealismus ist kein Weg, die einzig mögliche, sondern sogar die unmöglichste, weit kurzschichtigere Gestalt des Idealismus. Die Weisheit des Willens zum Kriege werden bleiben, solange wir Menschen sind. Nicht nur Schwäche, verführbare Menschen, sondern Stärke, unerfüllbare — Menschen, wie der Idealismus sie wünscht.

V.

Unser Krieg in seinen sittlichen Werten.

Heinrich Smolenski, Professor an der Wiener Universität, betrachtet in einer Rede, ebel und klar geschriebenen, von harter Lebenskraft und großem ruhigen Willen getragenen

Schrift den Krieg auf seine sittlichen Werte, indem er angeht nicht von diesen Werten selbst, sondern von dem Will des Krieges, wie es sich ihm gezeigt hat.

Aber auch das Leben entrollt im Kriege eine Fülle von Bildern, wie sie nur dieses Spiel mit dem Tode bringen kann. Ein entsetzliches Scheitern, neu in allem, ebenso kurzweilig als schmerzhaft. Das sind die großen, oder auch nachgehenden und Beachtung erzwingenden Probleme, denn das Leben mag der Güter höchstes nicht sein, aber unter allen natürlichen Gütern stehen wir keines stärker. Darum beginnen neue Regier der Seelenorgel zu spielen von Heften Großen der Erde durch alle Variationen der von humana bis zur Engelstimm des Trostes und Sieges. Welche Fälle von Anregungen, Offenbarungen und zwingenden Themen, die uns Allen, den Mittelschichten und denen, die nur mitfiebern, dennoch unmittelbar nahegehen, näher als alles andere. In dieser Seele des Lebens ist feiner, der nicht aufzucht und lernt und erregen wird. Aber Ordnung und Leben in ihrer unangenehmsten Verbindung bilden die Elemente des Schönen. Ihre blutigen Reime sind stark und wirken und wachsen weiter.

Von der Freude sagt unser ehrwürdiges Rationalist, daß sie „das Lieb als Allerhöchstes ganz vereint“, umgekehrt ist aber auch der Krieg anstrengbar von der Freude, die er freilich auch erit als sein Allerhöchstes verleiht. Der große Schmerz wird dann die Seele gereinigt haben, ihnen die ehle Stärke des Staates, aber auch neues Gedärge voll innerer Ordnung und voll Verständnis für die Wunder des Lebens

geben. Das sind und wie Morgenluft umgeben, denn wenn der Krieg innerlich aus Naturwendigkeit hervorgegangen ist, dann gilt das selbe noch viel mehr von seiner unigen und inneren Verschmelzung zwischen Ordnung und Leben, aus der das Schöne hervorgeht und auf diesen zwei besten Grundsteinen aller Kunst aufbaut. Das Schöne nach dem Schönen wurzelt zwischen dem Grotzen des Krieges, es ist sozusagen die tröstliche, naturwunderliche Reaktion darauf. Und wenn wir bisher den neuen Stil gesucht haben und ihn mehr äußerlich und neugierig zu erfassen suchten, wird er nach dem Kriege fertig vor uns stehen, die neuen Seiten werden neuen Stil haben.

Aber noch tiefer gekaut, werden auch die religiösen Reime, die der Krieg gewirkt hat, wenn wir sie glücklich festhalten, weiterwirken zum edelsten Leben und zur Gebenordnung der Seelen. Eine Wüstenperiode heiliger Kunst wird vor der Tür stehen, weil der erhabene und fruchtbarste Kunstinhalt, der religiöse, neues Verständnis finden wird. Vielleicht tritt das schon während des Krieges bei der Staatsandacht für unsere Väter. Ihre beachtet werden können — es wird aber mit elementarer Notwendigkeit Beachtung verlangen, wenn wir nicht einen unerbittlichen Vorwand der Kunst dann abstrich verurteilen wollen. Das heißt wirklich das Komma der Kunst den Seelen verlegen, wenn sie nicht an die ersten bedürfen werden. Je schwerer der Sieg erlangen wird, desto stärker wird er sein, desto weiter werden wir von früherer Lebensaufassung auch in der Kunst entfernt dinstehen wollen. Die Ruhe dieses Friedens, der Sagen seiner Ordnung wird das Aufblühen und Erstarben der

eblichen und sittlichen Ausgleich mit den ästhetischen Werten ergeben. Wir werden den Frieden, den wir am Ende des Jahrhunderts nicht mehr entgegen haben, neu und gesundem Bedogen erleben, neu schauen und so hoffen wir, feiner würdig sein.

Aber Kultur und Sittlichkeit macht doch noch immer Führung notwendig. Die Ruhe des Friedens muß auch geordnet sein, nicht wie und nicht willkürlich. Kunst bleiben die Elemente des Reiches. Und wie es eine Großtat Österreichs war, daß es in diesem Kriege moralisch während austrat, so hoffen und verlangen wir, daß es in seinem weiteren Bestand nicht ohne Führung bleibe. Starke Führung auf allen Gebieten! kein Schwanken der Rhythmen, kein Ideenfall, keine Schwunglosigkeit! Das neue große Programm Österreichs, das der Krieg uns bringen wird, soll klar und fest erkannt und alles einmündig und gerecht gliedert, durchgeführt werden. Manches wird nur die Fortsetzung des vor dem Kriege schon Vorbereiteten sein. Vielleicht war es aber besser so, daß diese Erfahrungen, Erschütterungen und Aufregungen doch zwischen traten. Der Krieg zeigt schlagend, was das zum Werk gemordene menschliche Genie zu leisten vermag. Im Frieden ist dies gewaltige Werk nicht minder wichtig, nur zu anderen Zwecken und mit anderen Mitteln. Sollte nicht schablonenhafte, nicht ausübende und nicht bereichernde, sondern ruhige, geistige Führung, bei der das Denken des Herrgens Recht und Geltung hat, vordringt die Kraft im Innern, und ihre Ausstrahlung ergibt nach außen Frieden und Erfolg. Halten wir fest, vereinen und vertiefen wir, was mit so viel Blut errungen wird!

Wir freuen uns, daß sich die scharfen Fragen der Berufe, Stände, Parteien und Verbände mehr und mehr verschärfen lassen, sehen wir, wie jetzt der Mann der Arbeit kämpft und ringt zur Seite des im Fürstenschloß Geborenen. Das einzige Volk, so groß jetzt in der Not und in Gefahr wird, siegreich sein! Verschleht werden Englands Mann, und die zumutenden deutschen Gelder werden unsere Banner an die Seine, Rhein und Rona tragen. Mit des deutschen Volkes gerechter Sache wird der Gott des Sieges sein! (Vehäcker Weiz II.) Der Vorsitzende dankte dem Redner für die inhaltreichen Ausführungen und forderte die Anwesenden nachdrücklich auf, der Jugend unserer Gewerbes- und Handelskassen das Gehörte in Herz und Verstand einzutragen, aber auch außerhalb der Schule in Wort und Schrift für die heilige Sache unseres Volkes tätig zu sein. Eine vom Groß-Kantonsrat ausgesandene und an die Teilnehmer verabschiedete Broschüre könne dabei aufklärend und unterstützend wirken.

Wöchentliches Dienstjubiläum. Herr Andreas Aehl Magaziner der Firma Lohr u. Altmann, Inhaber Alois Altmann, begeht morgen Freitag, den 26. Februar, sein wöchentliches Dienstjubiläum. Der Jubilar war am 28. Februar 1886 in den Dienst des Geschäftes und hat durch seine treue Arbeitsleistung, unermüdeten Fleiß, große Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit seine Verdienste zu der Entwicklung des Geschäftes beigetragen. Möge dem Jubilar noch lange Zeit vergönnt sein, als treuer Mitarbeiter des Hauses in gleicher Tätigkeit seinem Vorgesetzten zu dienen.

Schwäbischer Volkstheaterabend im Hofgarten. Für den Schwäbischen Volkstheaterabend, der Sonntag, den 28. Februar im Hofgarten, sind die üblicherweise bekannten Schwäbischen Singspiele 4 Damen und 4 Herren vom Königl. Hoftheater in Stuttgart gewonnen worden. Außerdem wirken 3 Solisten mit: Als Singspielerinnen Fräulein Wigi Kreibitz, als Singspieler Fräulein Wigi Lang und als Rezitator Herr Rudolf Rathfelder. Programm zeichnet sich durch große Reichhaltigkeit aus.

Schreibstube für Stellenlose. In der Sitzung des Ausschusses am 10. ds. wählte der Vorsitzende dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Geschichtsdoktor Karl Ritter Worte dankbaren Gedankens. — Dem dann erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die ersten Monate eine erfreuliche Steigerung brachten, daß der Krieg nahezu einen Stillstand für August und September bewirkte, dann aber ein höherer wieder einsetzender geschäftlicher Aufschwung es ermöglichte, die Vollsumme des Jahres 1913 zu überschreiten: 31 000 M. an Völkern wurden ausgestellt, der Tagesverdienst stieg auf 106 M., beschäftigt wurden 190 Personen an 711 Arbeitstagen (davon 316 außerhalb), in feste Stellung kamen 106 Personen. Die Art der Beschäftigung bestand, wie früher, im Schreiben von Adressen (55 088), Adressen, in Briefvermittlungen (81 800) in der Schreibstube selbst, im Stellen von Ausstellern an Behörden, Industrie und Handel. Von Kriegsarbeiten wurden der Schreibstube u. a. das Sortieren und Schreiben der Adressen der Weinwirtschaft der Stadt und des roten Kreuzes zugewiesen. Ab Ende August war die Schreibstube dem weniger freigelegenen Personen beim Adressieren und Schreiben von Feldpostkarten und Briefen unentgeltlich Hilfe zu leisten.

Verein der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung. Bericht über bis am 7. Februar d. Js. stattgehabte Jahres-Generalversammlung. Der mehrjährige erste Vorsitzende des Vereins, Herr D. Hammel, Ludwigshafen, erstattete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und erstattete hierauf Herrn A. Knipach das Wort für den Bericht über die Vereinsentwicklung im abgelaufenen Vereinsjahr. Dieser führte aus, daß der Verein gegenüber dem vorhergehenden Vereinsjahre weitestgehende Fortschritte zu verzeichnen habe und daß die im abgelaufenen Vereinsjahre erzielten Erfolge berechtigte Hoffnungen für das laufende Geschäftsjahr erwecken dürften. Der Verein hielt insgesamt 8 ordentliche Mitgliederversammlungen ab, in denen den Mitgliedern durch Vorträge und sonstige Darbietungen Belehrungen und Zerstreuung geboten wurden. Wichtigstes Ereignis am dem abgelaufenen Vereinsjahr ist das in Ludwigshafen abgehaltene Propagandafest hervorzuhelien. Dem Fest, das von Blinden Künstlern mitgeführt wurde, ging ein Vortrag über das Blinden-

wesen voraus, den Herr Reallehrer Singer von der Groß-Kindenanstalt in Altheim in lebendiger Weise übernahm hatte. Im Anschluß an das Konzert fand eine Ausstellung von Lehr- und Beschäftigungsmitteln für Blinde und von gewerblichen Erzeugnissen blinder Handwerker statt. Die Veranstaltung erzielte ein lebhaftes Interesse, und der Verein durfte, neben andern angesehenen Persönlichkeiten, auch Herrn Oberbürgermeister Hofrat Kraft als Gast in seiner Mitte begrüßen. Ferner ist aus dem Bericht noch erwähnenswert die seinen Mitgliedern gewährte Beihilfe zur freiwilligen Krankenversicherung, die Drücklegung von Verbelegern zur Erwinnung lebender Förderer und die in die Wege geleitete Vermittlung von Arbeitsaufträgen für die gewerbetreibenden Mitglieder. Auf letzterem Gebiete hat der Verein wesentliche Erfolge zu verzeichnen, und es steht zu hoffen, daß gerade diese für jeden Blindenverein wichtigsten Bestrebungen im laufenden Vereinsjahr weitere günstige Resultate zeitigen werden. Es folgte darauf der Kassenbericht und die Neuwahl des Verwaltungsrats. Dieser ersah infolgedessen eine Veränderung, als Herr Hammel aus gesundheitlichen Rücksichten genötigt war, auf eine Wiederwahl als erster Vorsitzender zu verzichten. Es wurde Herr Hammel der Posten des stellvertretenden Vorsitzenden übertragen und Herr Knipach zum ersten Vorsitzenden ernannt. Aus dem Programm für das laufende Vereinsjahr ist zu entnehmen: Die Hilfsaktion an Wunden der im Felde erkrankten Krieger, die Werbung von weiteren Mitgliedern und Förderern und der weitere Ausbau der Arbeitsbeschaffung für die gewerbetreibenden Angehörigen des Vereins. Auf Schluß des offiziellen Teiles der Versammlung folgte noch ein gemütliches Beisammeln, das durch instrumentale und gesungene Darbietungen seitens einiger Mitglieder und Freunde und seitens der dem Verein angehörenden Gelangabteilung in schöner Weise angefüllt wurde. Der Verein richtet an die verehrten Leser d. Bl. die ergebene Bitte, ihn in seinen Bestrebungen durch Erteilung und Uebermittlung von Arbeitsaufträgen freundlich zu unterstützen. Als solche kommen in Betracht: Erteilen von Unterricht, Klavierstimmen, Korrespondenzen aller Art, Herstellung von Drohgeschäften, Wärfen und Besenmatten, Einrichten von Rohstoffen und die verschiedensten weiblichen Handarbeiten. Als Adresse genügt die Namensangabe des Vereins mit dem Zusatz „St. in Mannheim“.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim. Der Vorsitzende des Vereins berichtet aus: Das Kriegsjahr vom 4. August 1914 — d. h. die Klagen gegen Kriegsteilnehmer — hatte belästigend die Bekämpfung getroffen, daß in bürgerlichen Haushalten, welche bei den obersten Gerichten anhängig sind oder anhängig werden, das Verfahren unterbrochen wird, wenn eine Partei vermöge ihres Dienstverhältnisses, ihres oder Berufs zu den mobil oder gegen den Feind verordneten Teilen der Land- oder Seemacht oder zu der Besetzung einer armierten oder in der Vorbereitung begriffenen Stellung gehört. Diese Bestimmung hat viele Richter, auch solche, welche die nötigen Mittel besitzen, veranlaßt, wieder die rückständigen noch aus der laufenden Wehrpflicht zu entlassen. Es treten deshalb für die Hausbesitzer, deren sie Hypothekendarlehen zu zahlen hatten, sehr schwere Zeiten ein, weil sie mittellos geworden und die Hypothekdarlehen nicht bezahlen konnten. Eine Klage gegen solch einen Richter konnte aber im Hinblick auf obige Bestimmung nicht erhoben werden und wurden deshalb die Hausbesitzer mit ihren Forderungen von den Gerichten abgewiesen. Auf dringliche Vernehmung des „Deutschen Juristenvereins“ und des „Verbands für Grundbesitz und Realrecht in Berlin“, welchen beiden Verbänden auch der Vorsitzende des hiesigen Vereins angehört, hat nun der Bundesrat unter dem 14. Januar 1915 in § 1 die Bestimmung getroffen, daß nach dem dem Schuldner, welche im Felde stehen, gerichtlich eingeleitet werden darf, und wenn der Kriegsteilnehmer ohne Bedenken ist, kann der Schuldner des Vermögens auf Antrag des Gläubigers (Verleiher) einen geeigneten Vertreter bestellen, der dann die Rechte und Verbindungen des Kriegsteilnehmers im Rechtsstreit wahrzunehmen hat. Die Bestellung ist allerdings nur zulässig, wenn sie zur Vermeidung offenkundiger Unbilligkeiten erforderlich erscheint. Dies wird aber jedenfalls in jedem Fall zu bejahen sein, wenn die Familie des Kriegsteilnehmers infolge fortwährender Entnahmen aus Gehalt oder Gehalt, infolge sozialer oder sozialer Unterdrückung zur Vermeidung des Vermögens infolge der Zahlung des Vermögens aus dem Vermögensstande unterdrückt ist. Vor der Bestellung soll der Schuldner, soweit möglich, Verwandte des Kriegsteilnehmers oder andere Personen hören, die mit dessen Verhältnissen vertraut sind. Soweit durch die Bestellung eines Vertreters besondere Kosten entstehen, hat der Gläubiger des Vermögens zu tragen, soweit er nicht im Falle des Unvermögens zu tragen. In solchen Fällen, in denen alle Hausbesitzerzeitungen, ist es offenbar unbillig, daß die Familie des Kriegsteilnehmers die Wohnung ohne jede Gegenleistung weiter benutzt. Die Bestimmung, daß der Kriegsteilnehmer die Wohnung des Vertreters bis zur Beendigung des Krieges benutzen kann, ist ebenfalls einseitig; es ist ebenfalls unbillig, wenn die Familie des Kriegsteilnehmers die Wohnung auf Auszahlung ansetzen, wenn der Vertreter einen vorangegangenen Anspruch (also z. B. Mietanspruch) betrifft und wenn die Auszahlung nach den Umständen des Falles offenbar unbillig ist. In diesen Fällen wird also der Hausbesitzer seine Ansprüche auch während des Krieges nunmehr wahrnehmen können.

Haupmann Kreuzer. Wenige Tage nach seinem erneuten Auszug ins Feld, wo er sich zuvor schon für seine Tapferkeit vor dem Feinde des Eisernen Kreuzes und des Ritterkreuzes vom Jägerführer Löwen erworben hatte, starb am letzten Sonntag im Alter von erst 36 Jahren an einer schweren Verwundung Hauptmann Kreuzer.

Pro- und Nehtverteilung. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die im Antragserteilte veröffentlichte Anordnung über die Pro- und Nehtverteilung in Mannheim.

Marmeladen-Wetter am Freitag u. Samstag. Während der Aufwirbel im Westen sich abkühlt, bildet sich über Mittelamerika Hochdruck aus unter dessen Einfluß für Freitag und Samstag aufziehendes, aber ziemlich kühles Wetter zu erwarten ist.

Polizeibericht

Diebstahl. Am 23. d. Mts., vormittags, stiehlt ein 10 Jahre alter Knabe in Hauke-Schwinger-Landstr. 300 in Meinen mit einem Leinwandstücke das mit einem Kleingeldstück geladen war. Das Gewehr entließ sich, die Kugel prallte am Boden ab und lag in ein Auge eines 1 Jahr alten Kindes, was den Verlust des Auges zur Folge hatte. Das verletzte Kind wurde in das Krankenhaus hierher verbracht. — In einem Diebstahl im Industriehaus fürge am 23. d. Mts. ein 16 Jahre alter Tagelöhner von hier von einer Leiter herab und zog sich eine Verletzung des rechten Oberarmes zu. — Um 15 Jahre alten Schieferlehrling von Hauptstadt u. dort wohnhaft ist am 23. d. Mts. in einer chemischen Fabrik in Meinen ein etwa 2 Zentner schweres Hammer auf den rechten Oberarm, wodurch dieser erheblich verletzt wurde. — Auf der Kirchhofstraße in der Nähe der Herzogenriedstraße wurde am 23. d. Mts. nachmittags 1 Uhr, ein 12 Jahre alter Schüler von hier von einem die jetzt noch unbenannte Militärkassette angefallen und auf die Seite geschleudert. Das Mädchen, welches bewußtlos liegen blieb, wurde von dem Führer des Roten Kreuzes ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr soll nicht bestehen. — Weizen Freitag 1914 wurde ein 30 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von hier auf der Kirchhofstraße, welche er bei der Baurentensuche kreuzen wollte, aus eigener Unvorsichtigkeit von einem elektrischen Stromschloß erstickt und zum Tode verurteilt. — Ein Schüler von hier von einem die jetzt noch unbenannte Militärkassette angefallen und auf die Seite geschleudert. Das Mädchen, welches bewußtlos liegen blieb, wurde von dem Führer des Roten Kreuzes ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr soll nicht bestehen. — Weizen Freitag 1914 wurde ein 30 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von hier auf der Kirchhofstraße, welche er bei der Baurentensuche kreuzen wollte, aus eigener Unvorsichtigkeit von einem elektrischen Stromschloß erstickt und zum Tode verurteilt.

Schnee- und Wetterberichte. Schönewald. Anhaltender Schneefall, Schneehöhe 1,30 Meter. Neuland, Elsbahn ausgeglichen, Kodelbahn gut, von Triberg Stadt Schilfendahn.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 23. Februar. Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bisher. Ein verurteilter Verurteilter lag einen 14jährigen Vollschüler aus Neuland vor. In einer Nacht im vergangenen Monat drang er gegen 1 Uhr, indem er eine Glascheibe einbrach, in den Boden des Anstaltens Bezirks-Dobban in Neuland ein, der sich im gleichen Hause befindet, in dem seine Eltern wohnen, und erzwang der Bedienstete neun Mark dar. Außerdem erzwang er sich eine Anzahl Feuerwerkkörper an. Der Junge, der wahrscheinlich durch das Lesen von Detektivgeschichten zu dem Verbrechen angereizt worden ist, wird in vierzehn Tage Verhaftung verurteilt. Beirichter: M. A. Dr. Oskar Mayer. Am 18. Dezember v. J. überraschte ein Schuttmann in einer Wirtschaft in F. S. morgens um halb 6 Uhr, eine Hehle. Die Herren suchten zu entweichen und einer schloß dem Schuttmann die Haustüre vor der Nase ab, jedoch dieser im Ganzen eingedrungen, für kurze Zeit außer Gefecht gesetzt war. Der Tagelöhner Karl Riedel, der dies verriet hatte, erhielt heute zwei Wochen Verhaftung und 12 Mark Geldstrafe.

Wegen Entziehung von elektrischer Energie hatten sich der 57 Jahre alte Sparrenmacher Johann Scheibel und der 21 Jahre alte Metzger Heinrich Müller aus Neuland in Mannheim verurteilt. Müller verband die Wohnung Scheibels mit einem Leinwand, ohne zugleich für einen Zähler zu sorgen, sodess der Verbrauch Scheibels vier Monate lang nicht gezahlt wurde. Der Schaden der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft, die den Strom liefert, ist kaum der Rede wert, da die in Frage kommende Energie für ein ganzes Jahr nur für etwas über 4 Mark Strom verbraucht hätte. Scheibel erklärte heute, er habe den Kronen von der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft öfters angefordert, sie sollten für einen Zähler sorgen und Müller bestrafen, er habe auch bei dem Kronen-Gesellschaft den Zähler bestellt, was Kreis heute für möglich erachtet. Das Ansehen des Müller an den Tagelöhner, als er hörte, daß das Gericht sich mit der Angelegenheit befaßt, konnte zwar als höchst unangenehm empfunden werden. Müller konnte die Sache je-

doch auch in schlimmerem Dichte betrachten als er war, weil er nach den bestehenden Vorschriften die Leitung überhaupt nicht hätte auf eigene Faust ausführen dürfen. Das Gericht gelangte auf Grund des Ergebnisses der Bescheidnahme auf einem Freispruch. Beirichter: Landgerichtsdirektor Dr. Bisher.

Mit einer Freisprechung endete auch die Verhandlung gegen den 42 Jahre alten Metallarbeiter Karl G. aus Brühl, der wegen Zerstörung eines Fensters angeklagt und von dessen Verhaftung seinerzeit viel Aufhebens gemacht worden war.

Briefkasten.

K. M. Frage 2: Sie können dies nur auf dem Umwege über ein neutrales Land, etwa über die Schweiz, wenn Sie jemand in Paris haben, der die Sachen an eine in der Schweiz wohnende Persönlichkeit auftritt, die das Postamt von dort aus nach Deutschland schickt, können Sie Ihren Zweck wohl erreichen.

Letzte Meldungen. Uebelfände im englischen Heere.

m. Köln, 26. Febr. (Priv.-Telegr.) Die „Ahn, Jg.“ meldet von der holländischen Grenze: Das Londoner Wochenblatt Kaiser sagt über die gegen die britische Presse ausgeübte Zensur und rügt dabei einige Uebelfände in der Heeresverwaltung. Die Zensur und selbst die Skandale, die bei der Bildung des neuen Heeres vorkommen, seien niemals gehörig mit Licht getraut worden. Die Angaben über die Krankheiten in dem Heere im In- und Auslande zeigten, mit welcher Leichtigkeit in den Truppen ohne Rücksicht auf die Sorglosigkeit bezahlet wurde, wozu die Standards für seine Truppen ohne Rücksicht auf Naturgesetze und geistlichen Menschenverstand angeordnet wurden.

Neue Verhandlungen über die Hilfeleistung für Belgien.

m. Köln, 25. Febr. (Priv.-Telegr.) Die „Ahn, Jg.“ meldet von der holländischen Grenze: Der Vorsitzende des amerikanischen Ausschusses zur Hilfeleistung für Belgien, Huber, hat sich an das englische Ministerium des Auswärtigen mit dem Ersuchen um eine monatliche Unterstüzung von 40 bis 500 000 Sterling gewandt. Das Geld sollte lediglich zur Unterstützung der Bevölkerung verwendet werden. Gestern abend wurde in London die Antwort des Lord Edward Cardon veröffentlicht, woraus hervorgeht, daß die britische Regierung einen Aufschub zuliege, wenn die holländische Regierung alle Einordnungen von Lebensmittel sowie die Erhebung aller Steuern erhöhte, außer den durch die holländische Regierung zu leistenden Abgaben, andernfalls, heißt es in dem Schreiben, wenn die britische Regierung durch Vermittlung des Ausschusses der holländischen Bevölkerung Geld oder Lebensmittel anfragen wollte, das einzige Ergebnis sei, daß die Lebensmittel und sonstige Waren in Belgien vorhandenen Vorräte in entsprechendem Maße vermindert würden, so daß Großbritannien in Wirklichkeit die Ernährung und Bekleidung des deutschen Heeres erleichtern würde. Herr Huber teilte die deutsche Regierung von dem englischen Angebot in Kenntnis, die deutsche Regierung erklärte jedoch, sie wolle so zwar alle Einordnungen von Lebensmittel stillschweigend annehmen, könne sich aber nicht darauf einlassen, die Erhebung von Abgaben an Geld und insbesondere der bekannten 40 Millionen Francs monatlich einzustellen.

Hamburg, 24. Febr. Aus Zürich meldet das „Hamburger Fremdenblatt“: Die japanischen Studenten des hiesigen Polytechnikums haben auf telegraphische Order mit wenigen Ausnahmen die Heimreise angetreten. Von den übrigen schwedischen Hochschulen wird ebenfalls die Abreise fast aller Studenten gemeldet. Die schweizerische Presse schlägt hieraus, daß eine allgemeine Mobilisierung in Japan bevorstehe.



Galem Aleitum
Galem Gold

für unsere Krieger durch die Feldpost

Preis Nr. 34 4 5 6 8 10
34 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck Galem Zigaretten Portofrei!
50 Stck Galem Zigaretten 10 Pfg. Portofrei!

Orient Tabak u. Cigaretten-Fabrik
Vertrieb Dresden Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Soll dann der Krieg auch Vater aller Dinge sein, wir sehen jedenfalls im Frieden sein freies Kind. Sei es ein Friede voll Gerechtigkeit, ein Friede, auf den wir stolz sein können, der unsere Vater lobt, ein Friede, mit dem guten Willen hoher Natur geschenkt.

Gutes Sonne froh! im Frieden
Auf ein glückl. Österreich!

Büchertisch.

Die Deutschfeindlichkeit Amerikas von Prof. Karl Auer, North-Lexikon, Preis 10 L., Verleger Theodor Gutersberg Leipzig.

England als Vater Amerikas. Ein Kampf um die Weltmacht und sein Ende. Von Walter H. Hall, Mit 12 Topographien und einer farbigen Umfassung. Gedruckt in London. (George P. Putnam, Braunschweig.) Preis 10 Mark. (George P. Putnam, Braunschweig.) Preis 10 Mark. (George P. Putnam, Braunschweig.) Preis 10 Mark.

Das neue Jahr von England besänftigt und beaufichtigt, rekrutiert und misshandelt worden ist, nimmt jetzt aus freien Stücken das Schicksal auf sich, sich für diesen seinen Todestag zugrunde zu richten. Den Beweis für die Tragik eines der bedeutendsten Völker führt das Buchlein an Hand der Geschichte der letzten beiden Jahrhunderte durch und belegt sie mit zahlreichen karaktistischen Notizen, in denen die Franzosen alle Ränke ihres geheilten Hochs durchzuführen, ohne in ihrer Politik geachtet zu werden.

